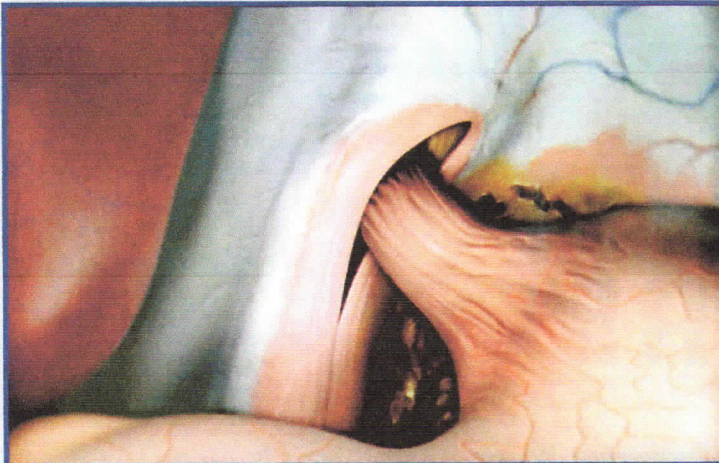
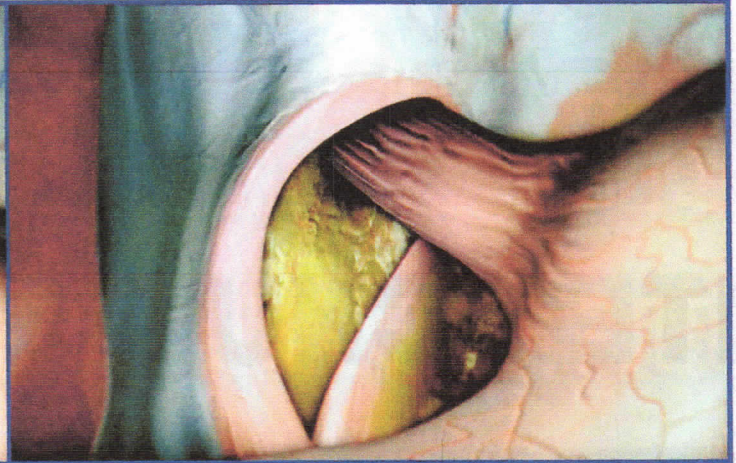


FORTSETZUNG: Nehmen Sie Sodbrennen nicht auf die leichte Schulter!



Gesundes Zwerchfell

So sieht der Übergang von der Speiseröhre zum Magen normalerweise aus



Zwerchfellbruch

Bei einem Zwerchfellbruch ist die Durchtrittsstelle der Speiseröhre deutlich erweitert. Durch diese Öffnung kann der Magen leicht nach oben in den Brustkorb rutschen.

Welche Folgen hat ein Zwerchfellbruch?

Wenn das Zwerchfell bricht, verlieren die Organe ihren Halt. Der Magen drängt in den Brustkorb und die Speiseröhre löst sich aus ihrer Verankerung.

Daraus ergeben sich zwei wichtige Probleme:

Zum einen wird der Schließmechanismus zum Magen geschwächt. In der Folge steigen die scharfen Verdauungssäfte oder auch Gase aus dem Magen auf. Es kommt zum sogenannten Reflux, was nichts anderes bedeutet als das „Zurücklaufen“.

Solche Schleimhautentzündungen in der Speiseröhre werden in der Medizin in unterschiedliche Grade eingeteilt und können sich bei den

schwersten Formen (Barrett-Geschwüre) möglicherweise sogar in Tumore umwandeln. Zum anderen kann sich aber auch der Magen im Zwerchfellbruch selbst einklemmen. Dies verursacht heftige Schmerzen im Brustkorb und Oberbauch, wobei oft das Herz reagiert und heftig schlägt. Erst wenn das Gewebe frei kommt, lassen die Beschwerden nach.

Welche Symptome können dabei auftreten?

Ein defektes Zwerchfell kann Beschwerden an Speiseröhre, Mund- und Rachenraum, Herz und Atmung hervorrufen.

So sind Sodbrennen und aufsteigende Schmerzen hinter dem Brustbein typische Alarmzeichen. Wein, Kaffee, Fruchtsäfte und auch Süßspeisen

werden ohne säureblockierenden Medikamenten nicht mehr gut vertragen.

Patienten mit einem Zwerchfellbruch sind oft schnelle Esser. Es scheint, als würden die Speisen ungehindert in den Magen "fallen", statt langsam dorthin transportiert zu werden. Sie schlucken oft viel Luft, die den Magen und den Darm aufbläht. Die Folge: häufiges Aufstoßen, weil ein Teil der Luft wieder nach oben entweicht.

Viele Patienten dürfen spät abends nichts mehr essen und müssen mit erhöhtem Oberkörper schlafen, da sonst Säuren während des Schlafes unbemerkt in die Speiseröhre gelangen. Wird dabei die Luftröhre erreicht, wachen die Patienten mitten in der Nacht mit plötzlichen Hustenanfällen

auf. Morgens klagen Patienten über ungewöhnlich schlechten Geschmack im Mund, Mundgeruch und Verschleimung. Infektanfälligkeit mit häufigen Antibiotikagaben bis hin zu chronischen Bronchitiden und asthmaartigen Anfällen begleiten einige Patienten über Jahre. Die aufsteigenden Gase können dabei Reizungen der oberen Atemwege, chronischen Hustenreiz, Verschleimung, Heiserkeit oder wiederholte Entzündungen der Nasennebenhöhlen verursachen. Auch ein ständiges Kloßgefühl im Hals belastet die Patienten.

Unabhängig vom Reflux kann es auch zu einer Einklemmung von Gewebe im Zwerchfellschlitz kommen. Druckgefühl im Oberbauch, Übelkeit und Schmerzausstrahlung in den Rücken werden angegeben. Es ergeben sich Symptome